

Steilvorlage für ein neues Markenzeichen

Unternehmer-Hochschule BiTS Iserlohn legt mit BFW praxisorientierten Studiengang Immobilienmanagement auf – Start Anfang Oktober

Die Organisatoren Andreas Meyer, Leiter des Instituts für Energie Contracting an der BiTS Iserlohn, und Dr. Michael Goßmann, BFW-Vorstand, über die gemeinsame Initiative.

BFW und BiTS konzipieren gemeinsam einen neuen Studiengang Immobilienmanagement, im üblichen Business-Englisch auch Real Estate and Management Studies genannt. Warum?

Dr. Michael Goßmann: Real Estate and Management Studies ist zunächst ein Arbeitstitel, nach einer griffigen Bezeichnung suchen wir noch im Zuge der inhaltlichen Profilierung. Klar ist – und darauf arbeitet unser Verband mit allen Facetten seiner Qualifizierungsaktivitäten hin – dass die Branche der Immobilienverwaltung mehr Professionalisierung braucht. Bisherige Angebote sind auf Seminare und Weiterbildung, nicht explizit auf Grundlagensstudium gerichtet. Deshalb erarbeiten wir einen völlig neuen Erst-Studiengang, der nach BWL-basiertem Grundstudium im Hauptstudium explizit die Bedürfnisse moderner Immobilienverwaltung erfasst. Wir wollen das Studium, das zu einem Teil unsere Handschrift trägt, zu einem Markenzeichen des Verbandes machen.



Andreas Meyer: Der Markt braucht einerseits Generalisten für die Immobilie, die aber gleichzeitig spezielle Anforderungen auf hohem Niveau erfüllen. Hier sind Lücken zu schließen. Unsere noch junge Fachhochschule spezialisiert sich gemeinsam mit Praxispartnern auf solche Marktnischen – so bilden wir u.a. Sport- und Event-Manager aus – und hat damit Erfolg. Unsere dreijährigen Ba-



achelorstudiengänge mit verpflichtendem Auslandssemester und wahlweise das darauffolgende Masterstudium sind staatlich anerkannt, die Abschlüsse entsprechen internationalem Standard. Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft wollen wir mit dem neuen Studiengang eine Steilvorlage für die Immobilienwirtschaft liefern.

Wie haben Sie sich gefunden?

Meyer: Über unser in die Hochschule eingebettetes Institut sind wir dem BFW in Fachpartnerschaft verbunden, ich weiß nach Kontakten im Verband inzwischen um die Herausforderungen der Verwalterarbeit. Nach Besuchen der Vorstandsmitglieder Dr. Nahlenz und Dr. Goßmann an unserer Hochschule haben wir in den zurückliegenden 18 Monaten gemeinsam die Idee vom Studiengang entwickelt. Daraus ist ein zuverlässiges, professionelles Miteinander entstanden.

Goßmann: Unsere persönlichen Eindrücke von der Hochschule und dem Klima auf dem Campus sind gut. Die Chemie stimmt. Das Profil passt. Die Hochschule kümmert sich verlässlich um die gesamte Organisation, bezieht unsere Belange ein. Dem jetzt anstehenden Akkreditierungsverfahren des Studiengangs, der Bestätigung durch das Wissenschaftsministerium in Düsseldorf und damit dem eigentlichen Startschuss sehen wir mit Zuversicht entgegen.

Mit Beginn des Wintersemesters 2006/2007 sollen die ersten 30 von 50–60 Studierenden eines Jahrgangs in Iserlohn ihre Ausbildung zum Immobilienmanager beginnen. Was ist bis dahin noch zu tun?

Meyer: Wir sind dabei, das Curriculum zu strukturieren und den Lehrgangsverantwortlichen festzulegen. Eine Professorenstelle ist zu besetzen. Das könnte auch mit einer Persönlichkeit aus den Reihen des BFW geschehen. Nach drei Semestern mit betriebswirtschaftlichem Grundwissen und immobilienrelevanten Grundlagen folgen ein verpflichtendes Auslandssemester und

Immobilienverbände fordern: Energiepass muss wählbar sein!

Bedarfs- oder verbrauchsorientiert? Die Spitzenverbände der Immobilienwirtschaft fordern, dass der in diesem Jahr verpflichtende Energieausweis für Wohngebäude in seinen Varianten wählbar wird. Kurz vor dem Referentenentwurf der novellierten Energieeinsparverordnung stellten die Verbände Mitte Januar in Berlin einen Praxistest vor, der große Mängel beim bedarfsorientierten Energieausweis offenbart. „Der Feldversuch der dena zur Praxistauglichkeit weist Lücken auf“, konstatiert Walter Rasch, Vorsitzender des dem BFW in Kooperation verbundenen Bundesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen. So ergab der bei mehreren dena-gelisteten Ausstellern unabhängig in Auftrag gegebene bedarfsorientierte Pass für ein Mehrfamilien- und ein Einfamilienhaus bis zu 60 Prozent abweichende Bewertungen. Der Primärenergiebedarf differierte beim 8-Familienhaus von 132 kWh/m² pro Jahr bis zu 212 kWh, beim Einfamilienhaus von 166 bis 256 kWh. Auch bei den Preisen für die identischen Verfahren gab es von 550 bis 1070 Euro fürs große und 232 bis 414 Euro fürs kleine Haus eine große Bandbreite. „Die Eingangsdaten hängen zu sehr vom subjektiven Faktor ab“, benennt GdW-Chef Freitag eine Schwäche des Verfahrens. Sanierungs- und Modernisierungsempfehlungen seien unterschiedlich und teils unwirtschaftlich. Deshalb könne der Ausweis nur Erstinformation sein, als Konjunkturprogramm und für verbesserten Verbraucherschutz taue er nicht. Würde der bedarfsorientierte – teure – Pass vorgeschrieben, gingen der Wohnungswirtschaft rund 9 Mrd. Euro für Investitionen verloren. Der mit rund 50 Euro billige verbrauchsabhängige Pass beruht auf exakten Verbrauchszahlen, seine Schwachstelle ist der unterschiedliche Energieverbrauch einzelner Nutzer eines Gebäudes. „Beide Verfahren haben Stärken und Schwächen“, kommentiert Freitag. Wie alle wohnungswirtschaftlichen Verbände fordert auch der BFW im Interesse der Eigentümer und Vermieter die Wählbarkeit beider Verfahren.

Details zum Praxistest finden Sie auf der BFW-Homepage unter Aktuelles. B.E.

danach zwei Semester mit immobilien-spezifischen Pflicht- und Wahlfächern.

Goßmann: Unser Part ist vor allem die Ausgestaltung der verwalterorientierten Inhalte. Hierzu werden wir ein gutes Dutzend nebenberuflicher Dozenten – auch aus der Praxis – gewinnen. Vorgezeichnete Themen richten sich u.a. auf Hausverwaltung, WE-Verwaltung, Immobilienrecht, -steuern und -rating, auf Gebäudelehre, Baustile, Facility Management etc. – die ganze Bandbreite der Aufgaben. Solche Themen sollen bereits das Grundstudium begleiten. Später ist Spezialisierung in drei Richtungen möglich: Wohnraum-, Miet- und WE-Verwaltung, Gewerberaumverwaltung, PPP-Betreibermodelle. Im zweiten Quartal werden wir mit allen Vorbereitungen fertig sein.

Die BiTS berechnet Studienentgelte. Was kommt auf die Studenten zu?

Meyer: Da wir keine staatliche Förderung erhalten und ein privater Träger die Bildungseinrichtung betreibt, müssen wir Entgelte erheben. Die betragen 3.400 Euro pro Semester zuzüglich 240 Euro Prüfungsgebühr. Um aber Chancengleichheit zu ermöglichen, werden auch Stipendien gewährt. Mit einem örtlichen Kreditinstitut sind wir gerade für den neuen Studiengang im Gespräch über Darlehen zu bevorzugten Konditionen.

Goßmann: Der BFW wird im Startsemester nach einem Mentorenmodell für zwei Studenten die Studiengebühren übernehmen,

ein weiterer soll über die Professorenstelle finanziert werden. Gedacht ist auch, Studenten evtl. Darlehenszinsen zu erstatten.

Wie ist die Resonanz auf den neuen Studiengang?

Meyer: Wir beginnen gerade damit, ihn bekannt zu machen. Bewerbungen können schon erfolgen. An jedem ersten Samstag eines Monats finden auf dem Campus Info-tage statt – auch unangemeldet sind Interessenten willkommen. Geeignet sind Schulabgänger mit Fachhochschulreife, aber auch Quereinsteiger mit Fachabitur, die auf praktischen Erfahrungen akademische Bildung aufsatteln wollen. Ein Aufnahmetest



Campus mit Charakter: BiTS Iserlohn

und ein ausführliches Gespräch entscheiden über die Eignung. Da die Ausbildung nicht zum Nulltarif zu haben ist, raten wir auch Bewerbern ab, von denen wir annehmen, dass ihre Stärken woanders liegen.

Goßmann: Auf der Karlsbader Tagung der BFW-Landesverbände haben wir das Projekt erstmals vorgestellt. Unsere Kolleginnen und Kollegen waren davon sehr angetan. 15 Plätze werden durch den BFW belegt. Wir denken dabei besonders an diejenigen Verwalterinnen und Verwalter, die ihren Nachwuchs für die Unternehmensnachfolge qualifiziert sehen wollen. Sie sollten ihre Kinder – oder auch geeignete junge Beschäftigte – zu einem solchen Studium ermutigen. Bewerbungen aus BFW-Unternehmen können bereits an die Hochschule gerichtet werden.

Gespräch: Bettina Erdmann

*Kontakt: 023 71/77 60
www.bits-iserlohn.de*

BiTS im Überblick

- 2000 als Business and Information Technologie School (BiTS) – Private Hochschule mit staatlicher Anerkennung – in Iserlohn gegründet
- Campus im Wissenspark am Seilersee, verkehrsgünstige Verbindung zum Ruhrgebiet und ins Sauerland
- Ausbildung von Management-Nachwuchs mit Unternehmerorientierung
- Studiengänge u.a. Business-Psychologie, Business Information Management – 500 Studierende derzeit
- Bachelor- und Masterstudiengänge auf international anerkanntem Niveau
- Fokus auf Praxis mit Fallstudien, Praxisseminaren, Auslandspraktika
- Straffe Curricula mit Anwesenheitspflicht

Willkommen dem neuen Fördermitglied

DEGAS-ATD: Ingenieurdienstleistungen aus einer Hand



Rainer Teppe



Frank Mücke

Als „privaten TÜV“ wollen die Geschäftsführer Rainer Teppe und Frank Mücke ihre aus der ATD GmbH und der DEGAS Deutsche Gesellschaft für Anlagensicherheit und Projektmanagement mbH hervorgegangene Ingenieurgruppe etablieren. Seit 30 Jahren bietet das in Berlin-Tempelhof gegründete und jetzt in der Nähe des Wissenschaftsparks Adlershof ansässige Unternehmen Ingenieurdienstleistungen an. Heute ist es mit Riskmanagement, Bau- und Qualitätsmanagement, Technischer Gebäudeausstattung, Umweltschutz, Sicherheits- und Arbeitsschutz weit aufgestellt. „Unsere

bundesweit 2000 Kunden erhalten durch unseren Technisch-Wirtschaftlichen Service alle Ingenieurdienstleistungen rund um die Uhr aus einer Hand.“ Dazu gehören große Unternehmensgruppen, Wohnungsbau-gesellschaften, kommunale Partner, aber auch kleinere und mittelständische Unternehmen. Die Ingenieurgruppe hatte u.a. die Ausschreibung um die Gutachten zum Palast der Republik in Berlin und die der Firma PRÄZISA zur Erstellung der Energiepässe gewonnen.



Firmensitz in Berlin-Adlershof

Die Verwalter und den BFW sieht Teppe unter besonderen Blickwinkel. „Sie sollen von uns regelmäßig über Neuerungen informiert werden und spezifisch auf sie zugeschnitten alle notwendigen ingenieur-technischen Dienstleistungen bekommen.“ Das Angebot reicht vom Immobilienbenchmarking über den Gebäudepass, Investitions- und Liquiditätsplanung bis zur Bau- und Sanierungsplanung.

„Gerade Immobilieneigentümer und damit die von ihnen beauftragten Verwalter haben viele Pflichten in puncto Kosten, Sicherheit und Qualität zu erfüllen. In allen denkbaren technischen Überwachungsleistungen wollen wir verlässliche Partner sein“, sagt Mücke. Er nennt nur einige Beispiele wie das Prüfen von Kinderspielplätzen, die Kontrolle von Heizungs- und Lüftungseinrichtungen oder alle notwendigen Abnahmen nach der Betriebssicherheitsverordnung. Teppe schaut mit großem Optimismus

in die Zukunft und auf die Zusammenarbeit mit dem BFW. Von derzeit 60 auf 90 Beschäftigte soll sich das Unternehmen in den nächsten Jahren erweitern. Beim BFW will er sich schon auf dem Kongress im Mai

in Berlin mit eigenem Stand präsentieren und mit seinen Experten zu verschiedenen Veranstaltungen ins Fachprogramm für die Verwalter einklinken. „Das wird für beide Seiten von Nutzen sein“, ist er überzeugt.

Am 12. Mai werden Kunden und Mitarbeiter das 30-jährige Firmenjubiläum feiern.
Kontakt: 030 / 6 70 92 - 206
www.degass-atd.de

Service-special

Leistungen für Verwalter auf einen Blick

Mit Partnern lassen sich starke Marktpositionen erringen – nutzen Sie die Vorteile

Für seine Mitglieder hat der BFW mit starken Fachpartnern Rahmenverträge und Kooperationsvereinbarungen zu günstigen Konditionen geschlossen. Diese sind kein Selbstzweck. Von BFW-Verwalterinnen und Verwaltern klug genutzt, können sie deutlich zur Schärfung des eigenen Profils beitragen und für einen kompetenten Marktauftritt sorgen. Innerhalb eines sich zuspitzenden Wettbewerbs in der Branche sind qualifizierte Zusatzleistungen des Verwalters ein unschätzbare Vorteil. Sie machen sein Angebot rund und bringen Eigentümergemeinschaften Sicherheit und Service.

Nur: Kooperationen müssen genutzt und gelebt werden. Für Verwalter steckt darin ein großes Potenzial. Hier sind noch Schätze zu heben! Bereichern Sie sich auf qualifizierte Weise!

Das sind einige Ihrer Partner und das bieten sie:

Wer? Initiative für aktiven Einbruchschutz

Was? In der mit dem BFW geschlossenen Kooperationsvereinbarung offeriert die 2004 gegründete bundesweit arbeitende Initiative für aktiven Einbruchschutz mit vielen regionalen Fachpartnern BFW-Verwaltern einen kostenlosen Sicherheitscheck für die von ihnen verwalteten Liegenschaften und weitere sicherheitstechnische Betreuung.

Wer? Kone GmbH, Aufzüge und Rolltreppen

Was? Im Rahmenvertrag mit dem BFW bietet die Kone GmbH spezialisierte Leistungen wie Aufzugswartung und -kontrolle an. Gerade die veränderte Betriebssicherheitsverordnung stellt die Immobilienverwaltung in punkto Aufzüge vor neue Aufgaben.

Wer? T-Mobile-Deutschland GmbH

Was? Nicht ohne mein Handy! Mobil telefonieren gehört zum beruflichen Alltag. Verwaltern werden über den Rahmenvertrag mit T-Mobile beste Verbindungen geboten.

Wer? T-Com

Was? Auch Festnetztelefonie wird durch den Rahmenvertrag mit T-Com für Verwalter günstiger.

Wer? Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Was? Der mit dem BFW geschlossene Rahmen- und Empfehlungsvertrag bietet spezialisierte Leistungen des Wohnungs- und Grundstücksrechtsschutzes. Versicherungsschutz wird für Eigentümer in ihrer Eigenschaft als Vermieter gewährt.

Wer? Treubau Verwaltung und Partner GmbH – Immobilien

Was? Seit Mai 2005 besteht der Kooperationsvertrag zum Benchmarking von Betriebskosten. BFW-Mitglieder können zu günstigen Konditionen die Betriebskosten ihrer Immobilienbestände nach verschiedenen Kriterien vergleichen und optimieren. Grafische und tabellarische Analysen helfen Verwaltern, gegenüber Eigentümern und Beiräten das eigene Leistungsspektrum transparent zu machen.

Wer? Viessmann-Werke

Was? Auf Grundlage der bestehenden Rahmenvereinbarung wird ein Rabatt auf eingebaute Viessmann-Produkte gewährt, der Eigentümern zugute kommt.

Wer? WID Wirtschafts- und Informationsdienst GmbH

Was? Verwaltern wird durch die Vereinbarung mit WID die Ermittlung und Überprüfung von Daten zu natürlichen und juristischen Personen und zu Handelsgesellschaften angeboten.

Wer? WB Assekuranz GmbH & Co.KG

Was? Das Unternehmen überprüft bestehende Versicherungsverträge, optimiert sie und bietet Alternativen zur Senkung der Beiträge an.

Wer? TÜV Süddeutschland

Was? Im Vertrag mit dem technischen Überwachungsverein werden Verwaltern detaillierte Leistungen angeboten. Dem voraus geht eine zweistündige kostenlose Erstberatung vor Ort.

Wer? Haufe Akademie

Was? Die auf Vermittlung betriebs- und wohnungswirtschaftlichen Spezialwissens

orientierte Akademie bietet Verwaltern bei Besuch der offenen Seminare zehn Prozent Rabatt – bezogen auf die Seminargebühr.

Wer? LEGIO e.K.

Was? Seitdem 2003 die novellierte Trinkwasserordnung in Kraft getreten ist, obliegt Eigentümern und Verwaltern eine besondere Sorgfaltspflicht in der Trinkwasserhygiene. Das Unternehmen bietet Untersuchungen u.a. zu möglichem Legionellenbefall an.

Wer? M. Mannesmann

Was? Über den mit dem Unternehmen bestehenden Kooperationsvertrag können BFW-Mitglieder effektive technische Lösungen zur Sicherung der Trinkwasserqualität erhalten.

Wer? HausPerfekt

Was? Die spezielle, auf die Bedürfnisse von Verwaltern zugeschnittene Immobilien-Software des Unternehmens bietet Einzel- und Bürokomplettlösungen mit vielfältigen Verknüpfungen zu bestehenden Programmen an, die individuell angepasst werden.

Wer? Sto AG

Was? Die mit der Sto AG getroffene Kooperationsvereinbarung macht es BFW-Mitgliedern leicht. Alle vereinbarten Lieferungen von Produkten und produktbezogenen Dienstleistungen können über einen Ansprechpartner zu Vorzugskonditionen bezogen werden.

Wer? Parkflex

Was? Mit Parkflex ist Parken ohne Schrammen möglich. Vorbeugend und langfristig werden Stützen und Wände in Parkhäusern, Tiefgaragen und Einzelhäusern geschützt – zu günstigen Preisen.

Interessiert? Näheres und Weiteres im Internet unter www.wohnungsverwalter.de/ Rahmenverträge.

Anfragen auch in der BFW Geschäftsstelle Berlin, Tel.: 030/30872917

Peter Patt kommentiert Lohnfortzahlung

„Wir werden alles tun, um die Lohnnebenkosten zu senken“ - in diesem Regierungsprogramm vermutet man angesichts der Verlängerungen bei 1-Euro-Jobs, 58er-Frühverrentung und Ich-AG einen Karnevalsscherz. Seit Jahresbeginn gilt die neue Lohnfortzahlungsversicherung nach dem Gesetz über den „Ausgleich von Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung - (AAG)“. Zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen wird jetzt die Umlage U1 auch für alle Angestellten erhoben. Die Grenze liegt bei 30 Mitarbeitern, eine Befreiung von dieser Zwangsversicherung kommt also nur für wenige Großbetriebe der Branche in Frage. Was bringt diese Versicherung? Nach sechs Wochen Krankheit trägt die Krankenkasse den Lohn. Das bleibt. Neu ist: Die Lohnfortzahlungspflicht des Arbeitgebers für die ersten sechs Wochen übernimmt nun die Krankenkasse. Aber nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung (mtl. 2450 Euro West, 2065 Euro Ost) und zu Sätzen zwischen 50% und 80% je nach gewähltem Tarif. Welcher gewählt wird, muss bis zum 28. Februar bei der jeweiligen Krankenkasse erklärt werden. Die Arbeitgeberanteile am Gesamtsozialversicherungsbeitrag werden ebenfalls erstattet. Die Prämien für diese Entgeltfortzahlungsversicherung



betragen zwischen 1,1% und 3,3%. Achtung: Tarife und Prämien unterscheiden sich je nach Kasse.

Beispiel: Monatsbrutto 2000 Euro. Bisherige Lohnfortzahlung durch Arbeitgeber max. sechs Wochen = 3.000 Euro zzgl. Arbeitgeberanteile Sozialversicherungen ca. 460 Euro, Gesamtbelastung 3460 Euro. Gewählter Tarif 70% Erstattung zu 1,8% Prämie: Zusatzkosten pro Jahr 432 Euro, Erstattung bei Ausfall von sechs Wochen mit 70% von 1,5 * 2000 Euro = 2100 Euro zzgl. 460 Euro für Sozialversicherungen gesamt 2.560 Euro; die restlichen 30% = 900 Euro trägt der Arbeitgeber. Ersparnis: 2560 Euro abzgl. 432 Euro Prämie = 2128 Euro.

Je nach Krankheitsrisiko erscheint diese Rechnung nicht schlecht, abgesehen von der Bürokratie der Ausgleichsanmeldungen und Arztattesten auch für nur einen Tag Übelkeit. Arbeitnehmer können beruhigt krank sein, der Chef kann nicht mehr auf seine finanziellen Lasten verweisen. Die Versicherung macht uns duselig und täuscht - weitgehende - Risikofreiheit vor. Aber wird so die Arbeit erledigt? Wird so die Verantwortung gefördert? Wird so die im internationalen Vergleich immer schwächere Leistungsmoral erhöht? Abzuwarten bleibt, ob die kalkulierten Prämien angesichts der zu erwartenden Zunahme an Fehlzeiten ausreichen - und wann die Kassen nach Zuschlag rufen. Einen trotzdem fröhlichen Karneval wünscht Peter.Patt@wohnungsverwalter.de

Kurz und wichtig

Neue Mitglieder

Ordentliche Mitglieder

K+S Hausverwaltungen e.K., 28857 Syke
Hausverwaltung Brückner, HVWB GmbH,
90763 Fürth
Kerstin Stennmanns Immobilien-Verwaltung,
42477 Radevormwald

Gastmitglied

Objektiv-Hausverwaltung Rauchfuß,
91126 Schwabach

Fördermitglied

DEGAS-ATD GmbH, 12439 Berlin

Beratende Mitglieder

RA Michael Bauer, 30169 Hannover
RA André Leist, 01309 Dresden

Seniorenmitglieder

Michael Danzfuß und Heide Wodtke,
30659 Hannover

Herzlichen Glückwunsch

... zur runden 60 für Rainer Löhnert,
KONTAKT e.G. Wohnungsbaugenossenschaft
in 04317 Leipzig.

... zur runden 50 für Karl-Heinz Grapatin,
Matthias Schmitz Hausverwaltung
GmbH in 41751 Viersen.

Der BFW gratuliert, wünscht Gesundheit
und Erfolg!

Gutes Jahr fürs Kabel

2005 war für „das Kabel“ ein positives Jahr. Eine Vielzahl vornehmlich digitaler TV-Programme ging auf Sendung. Der Zugang zum Internet über das Fernsehkabel wurde von Kunden als preisgünstigste Alternative zu DSL-Angeboten akzeptiert und in zahlreichen Städten wurde Kabeltelefonie auf Basis des Internetprotokolls (VoIP) gestartet. Als Highlights begannen Sendungen im High Definition-Format (HDTV). Einigung wurde über die digitale Einspeisung der bisher nur analogen TV-Programme der RTL-Gruppe ins Kabelnetz erzielt.

Für die Unternehmen der Tele Columbus Gruppe endete 2005 durch die Fusion mit iesy und ish sowie dem Erwerb der Übertragungsrechte für die Fußballbundesliga der kommenden drei Jahre durch die Muttergesellschaft Unity Media erfolgreich. Einer der Gründe für diesen Zusammenschluss war, im Interesse der Wohnungswirtschaft, der Mieter und Eigentümer eine starke Position im Kabelmarkt zu erlangen und das Breitbandkabel wieder in den Mittelpunkt zu rücken. Die Verschmelzung der Kabelnetzebenen 3 und 4 ist ein Meilenstein zur weiteren Digitalisierung

und verdeutlicht die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastruktur. Tele Columbus als größter Betreiber der Kabelnetzebene 4 ist seit mehr als 20 Jahren im Kabelgeschäft erfolgreich tätig und hat über die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften Zugang zu insgesamt 2,6 Mio Kunden. Unity Media versorgt über ish in NRW und iesy in Hessen etwa 5,2 Mio. Haushalte in den Netzebenen 3 und 4. Beide Unternehmen offerieren neben dem analogen Kabelfernsehen digitale TV- und



Radioprogramme, breitbandigen Internetzugang, Kabeltelefonie, Infokanäle und kabelbasierte Sicherheitsangebote. Das von über der Hälfte aller Fernsehhaushalte genutzte

Kabel bietet nach wie vor die günstigste Möglichkeit, Fernsehen, Internet und Telefonie als Triple-Play zu verbinden. Als langjähriges Dienstleistungsunternehmen wird Tele Columbus an der Zielstellung attraktiver Angebote auch in Zukunft nichts ändern. Im Gegenteil, der Erwerb der Übertragungsrechte für Live-Spiele der 1. und 2. Bundesliga im Pay-TV zeigt die Bereitschaft, weiterhin ins Kabelgeschäft zu investieren.

Matthias Levy, Unternehmenssprecher

Impressum

Herausgeber: BFW Bundesfachverband
Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V.
Schiffbauerdamm 8 · 10117 Berlin · Tel.: 0 30/30 87 29 17
Verlag: Hammonia-Verlag GmbH
Tangstedter Landstraße 83 · 22415 Hamburg
Postfach 62 02 28 · 22402 Hamburg
Redaktionelle Betreuung: Bettina Erdmann
Pressebüro transit berlin.pro media
Torstraße 177 · 10115 Berlin · Tel.: 0 30/61 30 96 63
www.pressebuero-transit.de

Bildnachweis: Fotos BFW, Firmenarchive
Druck: v. Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
Zeppelinstraße 24 · 21337 Lüneburg

Vorbehalt: Alle Berichte und Informationen sind nach bestem journalistischen Fachwissen zusammengetragen und recherchiert worden, eine Garantie für die Richtigkeit und eine Haftung kann nicht übernommen werden.